

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 78 (2020)
Heft: 5

Vorwort: Die Kometenfurcht war allgegenwärtig
Autor: Baer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

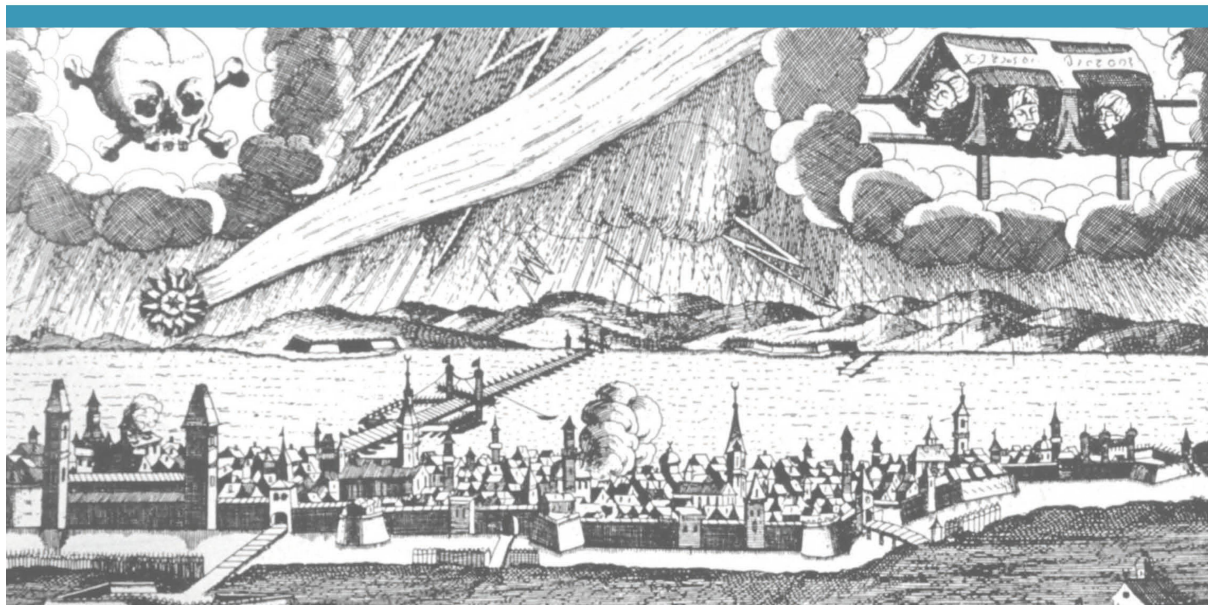
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kometenfurcht war allgegenwärtig



«Ein grosser Teil der Sorgen besteht aus unbegründeter Furcht»

Jean Paul Sartre (1905 – 1980)

LIEBER LESER, LIEBE LESERIN,

Die Furcht vor Kometen wird in vielen Chroniken beschrieben. Das plötzliche Auftauchen grosser Kometen hat die Menschheit noch bis ins frühe 20. Jahrhundert erschreckt und auch in Ängste versetzt. Der wohl letzte «Schrecken» war 1910, als der legendäre Halleysche Komet wiederkehrte. Schon 1909 schoss man die ersten Bilder, und da tauchte auf einmal ein bis dato unbekannter Komet auf, den niemand auf dem Radar hatte und für einige Verwirrung sorgte. Er ging später als Johannesburger Komet oder Grosser Januarkomet von 1910 in die Geschichte ein und war nur ein Vorgesmack auf den berühmten Rückkehrer, dessen Umlaufszeit *Edmond Halley* 1705 berechnete.

Kometenpillen und Gasmasken verkauften sich im Frühjahr 1910 sehr gut, denn manch ein Erdenbürger sah das Ende der Welt kommen, weil der Halleysche Komet der Erde besonders nahe kam und diese am 19. Mai 1910 sogar den riesigen Schweif des kosmischen Vagabunden durchquerte, in dem Forscher kurz zuvor Blausäure in geringen Mengen nachgewiesen hatten! Mit Angst liess sich schon damals gut spielen und Geschäfte machen.

Satiriker zu jener Zeit nahmen die uralte Furcht vor Kometen genüsslich aufs Korn. Sie kochten die Ängste mit historischen Ge-

schichten auf und würzten sie mit einer Prise «Weltuntergangsstimmung». Leichtgläubige Menschen fielen auf diese Geschichten herein.

Von Ungefähr kommt die Kometenfurcht allerdings nicht. Lange Zeit konnten sich die Menschen kein Bild dieser Erscheinungen machen; man rätselte über ihr unerwartetes Auftauchen, ortete sie gar in der Lufthülle unseres Planeten. Ausserdem widersetzten sie sich sämtlicher «himmlischer Verkehrsregeln». Kein Wunder, sah man in den Besensternen Unheilbringer! Als die Menschen noch stärker als heute ans Göttliche glaubten, sah man in den Schweifsternen ein mahnendes himmlisches Zeichen. Nicht Erklärbares, etwa Naturkatastrophen oder aber auch Seuchen, schrieb man den Kometen zu.

Und heute? – Zum Glück wissen wir heute viel mehr über diese Objekte, und NEOWISE hat viele Zeitgenossen aus den Federn gelockt! Doch gerade jetzt in Corona-Zeiten frage ich mich mit Blick auf das polit-mediale Ängste schüren manchmal schon, wie wenig sich gewisse Mechanismen von heute mit denen von 1910 unterscheiden.

Thomas Baer
ORION-Redaktor